

## CHRONIK FULGENKOPPEL – Erkenntnisstand 2014 (von Lisa Poetsch)

### Fulgenkoppel heute:

---

Fulgenkoppel ist ein Ortsteil von Retschow. Er besteht aus 9 Häusern auf je einem Grundstück. Sie liegen an der einzigen Ortsstraße „Grüner Winkel“ mit den Nummern 1 bis 9; sechs Typenhäuser in Reihenbebauung ursprünglicher Häuslereien zur Grenze der Gemeinde Hohenfelde /Neuhohenfelde hinausführend und im rechten Winkel dazu an der Straße nach Retschow das Haus des Revierförsters Nr. 1 und die ursprünglichen Büdnereien Nr. 2 und Nr.3.

In Fulgenkoppel leben dauernd ca. 20 Einwohner, darunter 2 Kinder unter 18 Jahren. Haus Nr. 6 ist zu einem Ferienhaus einer Kieler Familie geworden. Herkunft, Berufe und Tätigkeitsorte sind unterschiedlich.

### Zum Namen und zur Entstehung:

---

„Fulgenkoppel“ war zunächst die Flur „Fulgen“. Die Flur als eine lichte (lat. fulgens für leuchtend, hell) Anhöhe lag am Rande des Ivendorfer Forstes im „Wüsten Holz“. Da Ivendorf und Hohenfelde zum Kloster Doberan gehört haben (*Schenkungsurkunde 1192*) und das Kloster zunächst von allen Pflichten außer der **Landwehr** (*MUB 152*) befreit war, hat es die lichte Stelle im Wald an einem wichtigen Verkehrsweg zwischen Rostock und Wismar und weiterführend nach Ost und West mit einem Hof belegt, der neben der bäuerlichen Wirtschaft das Krugrecht und die Funktion der Landwehr übertragen bekommen hat. (Hypothetisch.) Das Pfarrdorf Retschow kommt durch Transaktionen 1358 in den Besitz des Klosters Doberan (*MUB 8489*). Das Kloster baut nicht nur eine einschiffige feste Kirche, sondern lässt die Pfarre als Wirtschaftseinheit bestehen, die mit Acker und Wald reichen Besitz hat, der verstreut ist und den sie verpachtet. Nach Säkularisation der Klöster geht das Dorf in den landesfürstlichen Haushalt über, aber die Pfarre zu Retschow behält neben anderem die „Fulgen“ in ihrem Besitz (*Visitationsprotokoll von 1653*). Rechnungen der Pfarre zu Retschow weisen von 1753 bis 1941 stets Ackerpachteinnahmen aus „Fulgen“ auf. Auch lt. Protokoll vom 26.04.1785, Retschow wird der Pfarre der Besitz an Acker und Wald der „Fulgen“ vom Amt Doberan zugestanden. Parallel dazu muss sich der Name „Fulgenkoppel“ eingebürgert haben, vielleicht im Zusammenhang mit der Einführung der Koppelwirtschaft.

(Schon ab 1680 Versuche zur Einführung einer „Koppelwirtschaft“ durch Kammerpräsident Sala, erfolgreich dauernd ab 1730-1740 durch Oberlandesdrost v. der Lühe.)

Die anderen Siedlungsbauten kommen später hinzu, und der Name Fulgenkoppel wird auf sie ausgeweitet. Das Revierförsterhaus wird erst 1921 gebaut, die 6 Häuslereien in der Zeit zwischen 1883 und 1885. Sie sind als Ansiedlungen für Forstbeschäftigte geplant und zunächst benannt als „**Häuslercolonie bei der Fulgenkoppel**“. Zu diesem Zweck wird aus dem Ivendorfer Forst eine Fläche von 980 QR (Quadratruten; 1 QR ~ 20 m<sup>2</sup>) gerodet.

Zu den einzelnen Häusern/Gehöften des „Grünen Winkels“:

Försterei / heute Grüner Winkel Nr. 1

**Förster: Biemann, Knoblich, Giering, Born.**

**Flüchtlinge: Pehlke, Idler, Pfeil, Hantel, Waligora, Schiploch.**

Hof I/Nr. 3 und Hof II/Nr. 2

Zunächst existiert nur Hof I, bei ihm sind drei Katen für Einlieger und es gibt verschiedene

Pächter des Pfarrackers. Dann erfolgt eine Teilung des Grundstücks Hof I, so dass ab diesem Moment zwei Erbpächter existieren.

Bei beiden Erbpächtern der Kirche (**Garbe** und **Dedow**) wohnen Einlieger (einer ist **Specht**, Musikus), die im Dorf Retschow am Gemeindeacker beteiligt sind. Die Archivmaterialien ergeben eine hohe Geburtenzahl. Die Gemeinde hat allumfassende Probleme, um ihre sozialen Aufgaben zu erfüllen. Garbe ist 1874 Mitglied der Gemeindevertretung.

Nachfolger auf Hof I mit Krug wird 1920 **Stuhr**.

Mit dem Bau des fürstlichen Jagdhauses „Ivensaeter“ im Forst 1895 nach norwegischem Vorbild und mit norwegischen Bauarbeitern erhält der Krug (auch Poststation) den Namen **Norweger Hof**. Als Postkarten-„Gruß aus Fulgenkoppel b. Doberan“ geht die Werbung in die Welt. 1937 kauft Familie **Zelk** aus Reinshagen Hof I, nur noch Būdnerie, und Stuhr erhält Bleiberecht bis zum Tod. Nach dem Tod des Vaters Zelk führt sein Sohn Alfred (geb. 1934) die Būdnerstelle weiter. Alfred lebt heute als einziger der Altengeneration im Ort. Heute führt sein Sohn Peter, Tischlermeister, eine Werkstatt auf dem Gehöft.

**Hof I / Flüchtlinge: Schönborn, Gehrman, Schiploch, Walligora, Kretschmer, Klinnert, Matzke.**

Hof II übernimmt **Radloff**, Fleischermeister, von der Witwe Dedow 1920.

**Hof II / Flüchtlinge: Blockus, Mecklenburg, Wittchen, Dibowski.**

Heute bewohnt Agraringenieur **Träder** mit seiner Familie das Gehöft.

Die Häuslereien trugen am Hauseingang die Bezeichnung H. Nr.1 usw., ihre Bewohner trugen bzw. tragen folgende Familiennamen:

H. Nr.1 / heute Grüner Winkel Nr. 4

**Güsmer, Hameister, Rachow, Gütschow.**

**Flüchtlinge: Pfeil, Hantel, Katschmarek, Peikmann, Pehlke.**

**Heute: Amft.**

H. Nr.2 / heute Grüner Winkel Nr. 5

**Nilsson, Schwark, Werner, Klein.**

**Flüchtlinge: Petter.**

**Heute: Amberger, Struck.**

H. Nr.3 / heute Grüner Winkel Nr. 6

**Dedow, Rust, Range, Pioch, Johannsen.**

**Flüchtlinge: Dack, Schwand, Wittchen, Weißgräber.**

**Heute: Ferienhäusler.**

H. Nr.4 / heute Grüner Winkel Nr.7

**Ebert, Harder, Koppelow, Dedow.**

**Flüchtlinge: Kopp, Backschus.**

**Heute: Dedow, Blumenthal.**

H. Nr. 5 / heute Grüner Winkel Nr. 8

**Vick, Roggentin.**

**Flüchtlinge: Dibowski, Trozowski.**

**Heute: Uhlitzsch, Blunk-Kessler.**

H. Nr. 6 / heute Grüner Winkel Nr. 9

**Karnatz, Voelker, Schulz, Rust.**

**Flüchtlinge: Blockus, Butzer, Schönborn, Koop, Gratopp.**

**Heute: Poetzsch.**

1946 – 1952 wird in H. Nr. 6 eine Sägerei durch Karl Koop betrieben, die den Bedarf der Neubauern an Bauholz befriedigt.

1960 werden beide Büdner zwangsweise Mitglied der LPG „Frohe Zukunft“ in Retschow. Ein Großbauer aus Retschow, der sich weigert, Mitglied der LPG zu werden, muss seinen Hof verlassen, zieht 1960 in H. Nr. 6 und arbeitet im Ivendorfer Forst.

In den beiden Weltkriegen verlieren sechs Männer ihr Leben (1. WK: vier, 2. WK: zwei). Weiter erhöht sich die Zahl 1945 mit den eingetroffenen Flüchtlingsfamilien.

Im Schuljahr 1949/50 befinden sich unter der Gesamtschülerzahl von 182 (1. – 5. Klasse) 113 Flüchtlingskinder, darunter aus Fulgenkoppel 18.

Wird fortgesetzt.